

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Teilnachlaß Joseph von Laßberg - Ergänzungen**

Brief von Joseph von Laßberg an Emil Braun, 27.03.1831-04.12.1831

**Laßberg, Joseph von**

**Eppishausen (Erlen, Thurgau), 27.03.1831-04.12.1831**

Lieber Herr Emilien Bruno! ich habe ~~die~~ Briefe von Ihnen, vom 2, 3 u. 29. November vor mir, ich habe auch die Tasse vor mir; aber ich kann nun heute unmöglich schreiben, und konnte es auch bisher nicht; es liegen mir allzuviele Sachen auf dem halbe, die ich erst abwälzen muß, damit sie mich nicht erdrücken. Ich bin Ihnen nie gram gewesen, ich bin auch nichts weniger als zurück auf Sie; aber ich will Ihnen, da Sie es selbst verlangen, mein Kapitel tüchtig lesen; in letzter Brief hat mich wenig geübt, weil ich Sie lieb habe, so will ich Sie auch antworten, nur heute nicht. Doch aus meinem Bücherhandel nichts werden soll, hat mir sehr leid. ich bin einer von den Menschen die, wenn Sie einmal beschlossen haben etwas weg zu geben, es denn auch immer behalten mag und es dann lieber ganz sauber hinaus werfen, als zurück kommen - ich will also die 5 oder lieber, um die von Schmecke vorgeschlagenen à 45 besten Bücher hergeben, als würde in meine Stube stellen, wo Sie mich öfter würden so oft ich Sie ansehe.

Die Nachricht v. H. Fleatby's Inhabung des Anno liedes, ist eine der freudigen Angelegenheiten meines Lebens, im u. nicht mir, ist die literarische diese Aufzeichnung schuldig; denn, wenn ich auch auf alle Märkte gestanden wäre, es hätte gekostet: zu Oxford liegt ein Anno lied; so hätte das alle nichts genutzt. nun, wir wollen sehen ob wir es bekommen? -

Laßen Sie doch die Tasse gleich machen, eine große Knechtke wie man in der Schweiz hat, mit dem gemalte v. Eppithausen, im vergoldeten einen goldenen Jäger mit rotem Bart u. weißem Haaren auf einem Schimmel, n. 2 weißen oder goldenen Rindern; ob Gott will, hätte ich Sie gerne auf einen Jagd. grüßen Sie Schmecke u. H. Fleatby. L. B. B.  
von dem in Frankreich und in den Provinzen des Reichs. weiß ich nichts.





J. G.

Herrn Emil Braun's Acad.: Philosophin,

per Anstanz.

*[Handwritten signature]*  
München





191.

L. am 8 July 1881. K 3123, 8<sub>13</sub>.

Mein lieber Zögling!

am 1. May fing ich an die Hatzbriefe abzuschreiben, und am 1. July wurde ich damit fertig. am 24 Juny brachte mir mein Herr Friedrich ein schönes 136 alte Urkunden mit einem Klopferwechsel mit, und bereits habe ich 25 derselben abgeschrieben: Sie sehen hieraus daß mir zum Brief schreiben keine Zeit blieb; obgleich es doch gelehrt gewesen wäre für den J. zum Glück hat erhalten Brief vom 14 Juny und die damit abgeschickten Sachen zu danken; nun will ich aber heute den ganzen Abend daran strecken zu tun. also, ich danke:

d. für die ebenso merkwürdigen, als wunderbar gestückelten Fragmente des Ezzelides. B. für die rote Kappel, die zwar für meine etwas bräunten Kopf, im wenig zu lange ist, aber mit der Zeit mal das rechte Maß bekommen wird. F. für die Brille, mit der ich mich anfangs nicht recht befremden konnte; durch die ich aber jetzt schon recht gut lesen und schreiben kann. aber nun bin ich dem recht viel geld schuldig und weiß nicht wie ich es nach München in die Maximiliansstraße bringen kann - raten Sie mir, mein lieber Zögling!

Nach St. Gallen habe ich zwar geschickt aber ohne Korrekturen nicht bekommen, es war schon viel - wenn Jemand Freunde mit einer französischen Übersetzung gedient wäre; so würde ich gern ein Exemplar bezuglich geben; oder besser zu reden, wenn Sie damit Sie zu damit beschickten Kommiss; also nur gesprochen.



amh für die corrigenda im Formidinspe danke ich, habe ich aber jetzt  
keine zeit für einzutragen. In Witzgen hochzeit, haben sie mir ganz  
viel ausgelassen, das fand ich beim abgeschrieben. Ich danke auch recht  
sehr, daß sie schon an die Tante in der Porzellan fabrik gedacht haben;  
aber ich mag das gemälde v. Lügen nicht; sondern möchte mir  
Hilffes Eppichausen darauf haben, wegen ich Frau mine mißfar=  
taste finden würde; aber heute ist zu spät dazu. Einem Liedesaal  
für die bibliothek zu München würde ich finden und zwar so  
bald möglich. Sie lassen wohl von mir ein arabisches handschriftl;  
aber nicht, ob jemand heft dazu hat. und was man dafür geben  
wollt. Ich neme am liebsten alle bücher dafür; hiezu: diplomat.  
archaeolog. sachen. Den Gregor v. Tours. W. Hilii scriptores.  
ethiopia nec: quon: 3 Tomj. Langebek scriptor: res: dan: ethiopia  
ethiopia illustrat, besonders aber die ethiopia. und solche hechte.  
sprechen sie also mit dem Smellere, aber wenn es angeht darüber.  
Das wird mir nichts taugen soll, freut mich beide, um besser findet  
man zu also gut. wenn Sie einmal an dem questionierten  
oddy mit dem latini: Liden kommen; so schreiben Sie mir wohl ein paar  
daron ab, damit auch ich sehen kann, was daran ist. Jetzt kommt  
ja die Mittel Linder in München & Ein Anzeiger für Kunde der  
deutschen mittelalters brand, wovon der Herausgeber Freder  
Jans v. Aufsätze zu aufsets bei Bamberg, mir eine an



Kundigung gesandt hat; da könnte man ja bei u. da auch etwas  
hinbringen; Soms an Herausgabe seiner eigenen Zeitschrift für alt-  
deutsche Literatur, scheint mal jetzt nicht gedacht zu werden.

Herr Staßmann hat an mich geschrieben, und ich habe ihm auch wieder  
geantwortet, und damit ist es alle! und wie ich hoffe, auf lange;  
denn, ich habe es schon klar gekriegt, daß ich von diesem Herrn,  
trotz seines grammaticalischen unterbaues, nichts lernen kann.

was das persönlich zum freundlichen, d. die andere betrifft; ob  
müssen Sie begreifen haben, daß ich Sie, als Sie mir sagten, daß  
eine Dame Sie gemacht; hier in der Stumm habe Sie gebeten  
zu mir zu kommen dank dafür zu sagen; und wäre es nicht geschehen  
von ihm oder mir; so beschwäre ich Sie bei dem Schatten Brichts  
von Lichtpunkt, es auch keine Stunde länger aufsehen zu lassen;  
Küssen Sie zu in meinem Namen die schöne Runfreiche Hand,  
eine zwar veraltete Fette, die ich mir aber durchaus nicht  
immer lasse, und sagen Sie zu, daß die Frau Holde mit  
ihm wissen handeln, dem guten Ritter Kristian mit einem hand-  
kette nicht glücklich machen könnte, als ich sein würde, wenn  
ich meine alten roten Schranz auf die Krigen drücken dürfte.  
Galt Sie aber etwas auf mich; und kommt Sie ein mal in die  
Schweig; so hoffe ich, daß die hübschwürdige Wallerin die  
Klaube des heiligen Epps nicht darüber gehen wird. Restre St. grig,  
es ist mir in meinem ganzen Leben nicht begegnet, daß ich  
einer Dame den dank schuldig geblieben wäre.



auf ~~den~~ den teil des briefes, der Sie, und Sie an = ab = und aus =  
 Nichtem herüber, kann ich jetzt unmöglich antworten, ich  
 fühle mich gar nicht angelegt dazu, auch drängt die zeit all =  
 zu sehr; daher ein andermal hinüber; aber unter die schwarzen  
 müssen Sie nicht gehen, das macht nicht glücklich.

Was Sie mir von Füchlings Pater oftfrid sagen, hat mich gefreut; es  
 ist ganz meine meinung — aber die überetzung ist von unglücklichem werke,  
 so fand ich Sie nämlich vor 15-7 jahren, als ich mehrere hefte davon  
 bei ihm las. bei Füchlings Pater ist der grammaticale, unterbau aber  
 auch besser bestellt, als bei dem gewissen Lagers promissis.

Indessen mußte ich, aber immer verlegen finden. Quis legat haec?  
 hercule! nemo! — Daß das register zum ersten bande des Lieder =  
 saales gehört, ist mir neu! ich habe es zu dem dritten drucken  
 lassen. Was Sie mich über das lied der Mibly fragen wollen,  
 das will ich gerne beantworten — in germanum possum! sagen  
 unsrer prüfer in der buchte. Den namen des guten freundes  
 aus godtha mit dem Sie zu erst das lied; meiner?; laßon,  
 konnte ich nicht lesen. Jell heißt es wol nicht. was mich  
 betrifft; so konnte ich es gerne alle zutergäre ein mal lesen,  
 und mein blatzeifer im w. bd. des lied/saales sagt mir, daß wir  
 zu alle an der 24x111 aventure sehen geblichen sind, es ist  
 alle noch nachgehollen. Den homer, Offians und die's lied  
 habe ich noch nie genug gelesen. ad vocem Homer — <sup>9</sup>



ich nun sagen, daß in einer verfeinerung zu Schafhausen, der  
 vornehmliche Taylor'sche Stomer, zu Glasgow im 2 folio band 1758  
 u. 1758 gedruckt, vorkam und ich darauf geboten habe.

mit zieml. verzögerung, werde ich Hr. Fleasby briefe an  
 Wkland in Tübingen und zu Schwab in Güttingen geben -  
 soll ich sie Ihnen senden? - denn, sein besuch hier scheint mir  
 doch noch unsicher zu sein. gegen ende dieses monats werde ich  
 meinw son in Kütterswilt am zürchersee besuchen, und  
 dann, wenn der Jupiter planet er nicht obermal weicht,  
 wohlthun: auf den godthard und nach der capsula obfolita zu  
 Bernmülfer wandern - nun bei dahin schreiben wir uns  
 wol noch ein par mal. auch dafür muß ich viel mal  
 danken, daß Sie wegen der Langer'schen mit jemandem  
 vom Topogonist: Noceau gesprochen haben; aber eine als-  
 baldige übertragung auf den stein, geht hier nicht an, die  
 charte muß zuerst auf papier gezeichnet werden, dann muß  
 ich sie nur als einmal revidiren und corrigiren, auch werden  
 wol 2 steine erfordert werden, weil die monate der Langer'schen  
 erphimen sollen. ich schreibe nun ausführliche darüber auf  
 ein eigenes blat.

Waldlingen? Lönngau?  
 Ich habe meinw son u. seine frau zu Waldlingen im Lönngau  
 abgeholt und hieher gebracht; ich fand sie gottlob! weil



besser und weiter in seiner gung) vorgeht, als ich hoffen dürfte;  
er will 2 monate in der Schweiz bleiben und im September nach  
Lizès bei Marseille und Loulon gehen, um dort den winter  
zubringen. einen besuch mit dem Roulois dampfbote  
nach Algier j. in 3-4 tagen hin; rechnet er unter seine vor-  
haben. Ich habe die besten rathschläge für ihn - das übrige  
steht in Gottes hand; dem wollen wir's denn auch anheim-  
stellen, und befehlen.

Der Notabulacens sine loco et anno, den ich aus Zürich erhalten  
habe, ist mit geknicktem nicht geschlossen beschaffen gedruckt,  
welche denen des G. Zinner v. Ulm sehr ähnlich sind. Braun in  
seiner notitia literaria Tom I. pag. 104. nennt diese ausgabe: anti-  
quissimam et peraram utpote aucti bibliographo notant. da-  
bei ist mein exempl: ganz und wohl erhalten. ich möchte doch wissen  
ob sie et auf der Münchener bibl. haben.<sup>2</sup>

Der ritter v. Lang hat mir seine baivischen grafschaffen geschickt  
und einen recht stolzen brief dazu geschrieben; es müßte ihm  
von uns beiden müßte am ende nach König v. Belgien werden -  
aber auch ich werde es bald abschlagen - ich mag weder mit dem  
Belgen, noch mit den Belgien etwas zu tun haben! und soziale  
sünden habe ich doch nicht auf meinem gewissen, um eine so  
harte kasse zu verdienen. Leben sie wohl lieber Zey-Jamerad!  
glauben sie daß ich Ihnen im herzen recht dankbar bin für all die  
liebe und güte die sie mir erwiesen, und erziehen sie mir meine  
Vollrechte schrift; aber die Hätzlerin hat meine augen so abge-  
hezt, daß ich nur noch Krügelchen kann. Gott befohlen von dem  
Erfolger



E. ay 10 may 1831.

K 3123, 8, 2.

Lieber Herr Kamerad! ich sitze an dem Tische, an dem ich  
 so lange, doch mir nicht lange genug, gesessen und so  
 manches geschrieben haben; man bringt mir Fern Brief  
 nebst noch zwei andern von meinem Jenseits dem Hauptmann  
 und Uhlant und ich lege den Berlin's oder der Metaphisik  
 weg, um Ihnen sogleich zu antworten; dazu gehört vor  
 allem die Versicherung, daß Sie geliebt eine hergische  
 Freude gemacht haben: Gott erhalte Ihnen das Gemüthe das aus  
 denselben spricht. Es ist allerdings gut, wenn junge Leute  
zum Theil ausgeschlossen den Umgang der alten gemessen, der  
 Charakter bestimmt und befestigt sich dadurch mehr und  
 leichter ab, wenn man in der Zerstreuung mit sich selbst  
 und der Jugend ringen muss. Schon die alten hatten in  
 frühern Zeiten die Gewohnheit, wenn gut zu gut einmal  
 sich von der Gesellschaft abzustellen und im praktischen  
 Collegium bei der Natur zu hören, einige Tage in bloßen  
 Betrachtungen und nachdenken zuzubringen; man nannte  
 dies: exercitium machen, nun solche exercitium haben Sie  
 bei uns gemacht und ich war dabei exercitium misst;  
 so mag denn dieses allium-tium mit sich selbst; oder mit  
 einem geistesverwandten raefen allerdings macht eine  
 Nutzen hat zu gewöhnen sein; alles übrige mag Sie



1081  
über mich sagen, heißt nichts. Ich bin ein Mann wie ein an-  
dere, und ich kann nicht anders glauben, als daß das  
Bild, was Sie jetzt auf Sie nach dem letzten Zusammenreffen  
sich von mir ausgemalt hatte, bei näherer und längerer  
Betrachtung von Ihrem Ganzen viel verloren haben muß;  
aber das hat nichts, ich glaube der Kern ist gut, und so  
darf ich hoffen, auch wenn Sie selbst einst Vater sind,  
nach <sup>im</sup> fernem wiederzusehen fortzuleben, und in dem andern  
guten umgeben zu leben, ist das einzige worauf man nach  
dem Tode noch Rechnung machen darf. Basta! —

Heiterkeit und Ruhe sind die wichtigsten Gefährten auf der Lebens-  
reise; die erster hat freilich größten Theil in einem leichtem  
oder schwerem Blute; aber man kann sie wie die andere  
durch ein sorgsam bewachtes Bewußtsein, scharflos  
gegen alle vorwallenden Herzen trocken. Gemüthsruhe  
ist besonders beim Studiren unentbehrlich.

*Veritatem sequi et colere, veri iustitiam, aequae  
omnibus bene velle et facere, nil extirpescere.*

Die vielen Geschenke, deren Sie erwähnen, erinnern mich an  
meiner Hand als einfiel und machen mich lachen; denn, Sie  
und Katholiken haben die einfiel und Kognizim kein Geld,  
drücken auch keine Antwort und bezahlen, wie die Monarchen,  
mit Bildern und in Papier. Ist denn die Lorange dort  
nicht gemacht. Lassen Sie doch auf dem Titel das Schicksal







Ich wünschte, daß Sie sich angerechten, wenn Sie von mir handschrift  
sprechen, auch gleich die biblioteker Nummer beigefügen, es ist wegen  
der Jahreszahl gut, wenn man darauf zurückkommen will.

Den Roman aus dem müllerschen Katalog St. 4. zu St. fallen, habe  
ich zwar für mich selbst <sup>besetzt</sup>, aber eben so wenig als ein anderes Buch  
es da erhalten, ich werde heut wieder schreiben; kommt er; so soll er  
früher zu haben; andere oriental: Sachen stehen nicht in diesem Kataloge.  
mir wäre sehr der Morgen der Pulci nicht zu bekommen; der man  
muss vielleicht abwarten. Von dem guten Schmeller sagen Sie  
mir gar nichts? ich hatte doch daß er noch ist. Der Brief von flexaby  
ist gewiss in Ihre abgegangen, aber vielleicht: in Ihre alten Wohnung verladen  
worden; wenn tats mir erst wird, daß er nicht gekommen ist; oder es war uns  
dennoch noch zu benachteiligt. und wenn Sie wieder kommen, wird er  
Ihm nach heimlicher in der alten Wald Klausur sein - indessen, gute Nacht,  
was Sie zum Herbst noch alles getrieben! mita summa brevis, hunc  
estet inchoare longam; arbeiten Sie indessen weiter an der Fortbildung  
des geistes, zu der Sie schon immer so schönen Grund gelegt haben, ich  
will uns wieder wieder zu der Elara Stäglin zurückkehren, deren leider  
doch manches merkwürdige haben. So habe daß ich die Coynissen,  
Sie gehen vom <sup>St</sup> 488 bis 583, nicht abschreiben kann, von denen viele her  
als sind, und vielleicht manches fragment bei Doane ergänzen  
können. So geht es, wenn Sie nicht bei mir sind!

*Non, qui solitior, non qui labentia tarda*

*Conspira narrando fallat, amicus adest!*

aber, kommt gut, kommt recht, wir werden uns wiedersehen

*Allegando dextrae conjungere dextram*

*Quas vitæ et rotas audire et redolere voces*

Schicken Sie mir auch die Bezeichnung ihrer Wohnung.

Lutzberg.



Warum kommen Sie denn nicht? warum schreiben Sie denn nicht? Pauline Purgold ist am 10.<sup>ten</sup> abends hier angekommen, Sie hat auch schon den <sup>Hornberg</sup> Hornberg gesehen; aber, er hat Sie nicht gefallen. In dem Briefe vom 11. Sept. aus Bredig schreiben Sie mir noch einmal aus Mayland zu schreiben; warum nicht lieber aus Florsing? sind Sie vielleicht von da nach Velland und die Kyber gegangen, um die Roma aktiva im Florsing zu beobachten? - indessen ist nach immer kein Brief v. Ihnen angekommen. Sie fragen: ob Sie mit dem Reisegefährten nach Epishausen kommen dürfen? war mal nur Schlag; aber keiner von den guten, denn Paul ist zu viel kommt, daß, ob gleich nicht, wie in alten zeiten, ein offner helm auf meinem hute sieht, in ein haup dach ihm hieser mann offen ist, und wapier andere solle ich denn ihm freund, landmann und reise gefährten halten? das sind doch wahre scherz entzungen.

Gegen H. Gladky haben Sie sich mit andere bedient, der ich nicht gerne aus dem munde ein gebildeten mann verneh. Indessen ist er nur etwa 3 wochen da gewesen - es ist der gebildete und unterrichtete engländer, der mir in vielen ihren vorgekommen ist; aber wie würde schon nicht genannt taugen; er ist mir schon zu sehr abgeschliffen, wie denn bei den meisten menschen, welche allzu lange und allzu weit reisen das ursprüngliche gymnase stet immer ab schleift. Eine größere freude habe ich von der Blaythausischen familie aus Wett- phalen gehabt, die mich öfters befucht haben und mit denn ist eine reise auf den Kigi = berg machte. es sind laute kräftige menschen, ein ganz kalte und gottlob ganz teufel. Das heste mal als Sie zu mir kommen, hies Sich der Rutcher bei mir anmelden, und wie



ich mich umkehr, stand der grimmige Jacob aus Göttingen vor mir. Dafür nun habe ich  
keine Worte! er blieb nur 8 Tage bei mir; aber sie sehen unumschreibbar in meinem Herzen,  
und wiegen sich über die Einsamkeit auf - ich begleitete ihn nach auf das Dampfboot, er will  
auf dem 24<sup>ten</sup> schon wieder seine Vorlesungen beginnen und hat mir den III. Teil der Grammatik  
mitgebracht. Drei Tage nach seiner Abreise kam mein ältester Freund (Hug aus Tübingen),  
fiel 44 Jahre hindurch mir freude; aber ich fürchte mir werden das Jubiläum nicht feiern  
können, mein guter Leonhard Kramelt und wir werden auf der großen asphodelus weise  
von Home und Itacrus ~~mit~~ mit einem Trajicon gehen, und erst wieder Abord.

Wenn ich Sie nicht verstanden habe; so hat Fräulein Lucy die einen Brief von Bonn aus  
Höring; ich kann also um so weniger begreifen, daß Sie noch nicht da sind; machen Sie  
also kein Falldhängen mehr und kommen Sie, die Trauben reifen mit allem Gewalt.

alles übrige auf ganz ich aufs mündliche, unbekannter Weise einen großen Ihren Freund  
von dem allem müßte Siege.







4

Handwritten text, possibly a date or address fragment, partially obscured by a tear.

Worms  
also Rin

Handwritten text, possibly a name or address, written in a cursive script.

per v. Bullen

post restante?

Mr. [unclear]

~~Herrn STELLER  
Emil Brauer & Co. für die [unclear]~~

4

20  
Königsberg

Handwritten text, possibly a date or address fragment.

Handwritten text, possibly a name or address.

Handwritten text, possibly a name or address.



4



Mein lieber Herr Kamerad!

am 18. bin ich von hier nach Schaffhausen verweilt, und vorgestern abends, bei meiner nachhau-  
 kunft, fand ich 4 schreiben vom 13. gestern ging die post nicht, ich muss also heute schreiben,  
 und da vom palmsamstag bis offen noch 8 tage sind; so konnte diese brief bei nach weichen.  
 Kommen Sie wenn Sie wollen, Sie sind immer willkommen. ich hatte im sinne auf orten zu  
 einem meiner söhne nach Sigmaringen an der Donau zu reisen, dies kann man später sprechen, wenn ein-  
 mal die bäume grün sind. wenn Sie wegen diesem the nicht zurückfallen wollen; so würde  
 das nichts helfen; weil ich es ja doch bei orten immer später könnte; also machen Sie  
 keine ändrung in iren einplan. Denn ist gally. hier ist die Stadtbibl. werde ich willnicht  
 mehr sicher bekommen; aber mit Notker, Tatian, Martian, und Boethius steht es für zuverlässig;  
 weil sie in der stiftsbibliothek stehen, wo man keine codices abgeben werden; doch habe ich auch  
 schon welche u. da gehabt. es wäre füglich schon, wenn Sie dem befliehen schneller fort was  
 mit bringen könnten, denn Boethius sind nach Martian sind groß. wenn ich dort alten weg in  
 einem hellen momente anreiffen kan; so giebt er mir willnicht mal die membranen nach haufe;  
 wenigstens hat er mich einmal, da sein gemüte noch in gesundem zustande war, man gesprochen  
 versichert, dasd alle codices mir zu dämpfe stehen. Für die mittheilung der päplichen rhapsodie  
 aus dem alten - neuen buche, von dem alten - jungen singer. danke ich Ihnen; diesem vergnügen  
nicht kann man weder tief empfindung, <sup>noch</sup> eine gemüthlichkeit abspredien und die gebe



wird von dem alten meiste Lapp mit herzlichem danke angenommen. was den würzburger codex  
anbetrifft; so ist der von Thom angezeigte sicher nicht derjenige, der die Minnejünger- und auch meiste-  
lieder enthält, und Maßman hat wol recht, wenn er nach das dafür eines andern vermutet; aber, da  
er schon so lange im münchen ist, sollte er wol wissen, wo dieser sich befindet: indessen wäre  
auch der so Thom genannte wichtig; wenn er den ältesten friedank enthalte. da west dieses treffliche  
ged. it nach langer nicht genug erkannt, und verdiente wol eine kritische bearbeitung und aus-  
gabe; denn die altallische betrachtung, comme non avenue? wie teuflisch kommt mir da das  
französche wort vor. grüßchen die feder? Sie sagen mir kein wort, ob der engelsmann mit Thom  
kommt? mal aber, daß Sie mit Thom vielleicht wieder gehen; es wäre mir doch lieb gewesen,  
wenn ich gewusst hätte, ob er kommt. ich nun besorge ich alles auf das mündliche  
und freue mich Sie in meiner waldinfernzeit zu sehen, welche freilich noch nicht  
grüner will; man so ist und blüht et doch immer grün in des alten jügers brest.  
Gott befohlen! Feiglistaller, dem ich den betand geliehen hatte, schreibt mir: „Den  
betand zu verstehen, ist mir zur zeit noch nicht gegeben, ich muss auf die versprochene grammatik  
und wörterbuch warten.“ Sagen Sie dieses, allzeit mit einem grüße von mir, dem herrlichen Ludw.  
Schmeller! und setzen Sie nach folgendes mit Feiglistaller brief an mich hinzu: „Otfrieds über-  
seyung war seit d. erscheinung der gimm: gramm: meine hauptarbeit, ich sammelte sie in einem  
volage z. finden. Schmeller versprach mir darüber mit Lotta zu sprechen, ob es gelien hat, weiß  
ich nicht.“ Nun aber in allem wasche adl. auf wiedersehen.

Lautberg



Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a name or title.





V  
A



Seiner Hochborn, Kaiserliche Hofbibliothek

Seiner Emil Hofmann, philol. sand. in

München.

Stromstraße Nr. 1300.

per: Postfach,  
et dinsten.



Handwritten signature or scribble.

Handwritten mark resembling the number '8'.